Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 22 (1932)

Heft: 50

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Advent.

Und wieder ist nun diese Zeit,
Da uns aus Gottes Ewigkeit
Das Licht noch heller überfließt
Und voller sich ins Herz ergießt.

O öffnet eure Seelen ganz
Und laßt herein den Himmelsglanz,
Daß er uns mache gut und rein
Und reif der Weihnachtsgnade rein.

Margrit Volmar.

Schweizerland

Die Wintersession der Bundesversammlung wurde am 5. Dezember im Nationalrat vom Präsidenten Abt eröffnet. Als erstes Traktandum kam die Immunität Nicoles zur Verhandlung. Das Referat hatten Schneller (k.-k., Zürich) und Rais (freis., Waadt), die beide die Gründe der Kommission gegen die Erteilung der Immunität darlegen. Für die Gewährung der Immunität sprachen die Sozialisten Huber, Borella, Rosselet, Dikker, Schmid und Grimm, während Bundesrat Häberlin den Standpunkt des Bundesrates klar erläuterte. Schließlich erfolgte die Abstimmung unter Namensaufruf, wobei sich für die Nichtgewährung der Immunität 121 Stimmen, für die Gewährung 47 Stimmen ergaben. Für Gewährung stimmten die Sozialisten und Kommunisten und Nationalrat Gadient (soz.-pol.). Die Bürgerlichen stimmten ausnahmslos gegen die Gewährung. Der Ständerat wurde durch Präsident Sigrist eröffnet und begann sofort mit den Wahlen. Präsident wurde mit 40 Stimmen Laely (freis., Graubünden), Vizepräsident mit 39 Stimmen Riva (k.-k., Tessin). Als Stimmenzähler wurden Dietschi (freis., Solothurn) mit 40 und Barman (k.-k., Wallis) mit 39 Stimmen gewählt. Hierauf ging der Rat sofort auf die Beratung des Voranschlages der Bundesbahnen über.

Der Nationalrat wählte am Mittwoch zu seinem Präsidenten Dr. Ruggero Dollfuß (Tessin) und zum Vizepräsidenten Johannes Huber (Sankt Gallen).

Der Bundesrat hat den Oberleutnant Hans Boller von und in Zürich zum Instruktionsoffizier der Genietruppen gewählt. — Die Mitglieder der Kommission für die forstlich-praktische Prüfung wurden auf eine neue Amtsperiode bestätigt. Neugewählt wurde Forstinspektor Eugène Favre in Couvet und als Ersatzmann Forstinspektor Frank Aubert in Rolle. Forstmeister Dasen in Spiez wurde als Ersatzmann bestätigt. — Zum Direktor des eidgenössischen Amtes für Maß und Gewicht wurde Ingenieur Fr. Buchmüller von Brittnau gewählt, der bisherige Stellvertreter des Direktors. — Im diplomatischen Dienste fand eine ganze Reihe von Versetzungen statt: Legationsrat Giacomo Balli wird von Paris nach Madrid versetzt. An seine Stelle in Paris rückt Legationsrat Karl Eduard Bavier, zurzeit in Rom. Legationssekretär Emil Fontanel kommt von Warschau nach Bern. An seine Stelle nach Warschau wird Legationsrat de Claparède, zurzeit in Madrid, versetzt. Offen bleibt also noch die Nachfolge in Rom. Berufskonsul Paul Rossard wird von Budapest nach Carracas versetzt, wobei das Konsulat in Carracas in ein Berufskonsulat umgewandelt wird. Vizekonsul E. Darbelley wird von Buenos Aires nach Montevideo als Verweser des Generalkonsulats versetzt, das in ein Berufsgeneralkonsulat umgewandelt wird. Kanzleisekretär 1. Klasse H. Hürzeler wird von Mülhausen nach Schanghai versetzt und zum Vizekonsul befördert. — Die eidgenössischen Räte werden um die Bewilligung von Nachtragskrediten im Betrage von Fr. 10,281,334 auf Konto der allgemeinen Verwaltung und Fr. 2,672,050 zu Lasten der Regiebetriebe ersucht. Die Hauptposten sind: Krisenhilfe für die Arbeitslosen Fr. 5,000,000, Beitrag an die Hoteltreuhandgesellschaft 1 Million Franken und Bodenverbesserungen 1,3 Millionen Franken. Von den Krisenhilfen sind 1,2 Millionen Franken den Kleinmeistern der Uhrenindustrie und 2 Millionen Franken den Lohnstickern auszurichten. — Es wurde einem Bundesbeschluß zugestimmt, nachdem jeder der gewerbsmäßig Milch verkauft, für jedes Kilogramm Milch, das für den Verbrauch abgegeben wird, eine Abgabe von derzeit 1 Rappen zu bezahlen hat. Die organisierten Milchproduzenten werden diesen Krisenrappen ihrem Verband abliefern, der Krisenrappen der „Wilden" ist dem Bunde abzugeben. — Ueber den Ausschluß der Kommunisten aus der Bundesverwaltung hat der Bundesrat einen Beschluß gefaßt, wonach vom 1. Januar 1933 an das Dienstverhältnis der Beamten, Angestellten und Arbeiter des Bundes, die der kommunistischen Partei angehören oder an einer kommunistischen Organisation mitwirken, aufgelöst wird. — Wegen kommunistischer Umtriebe wurde Artème Menelik Eltschian, armenischer Russe, Chemiker in Genf, aus der gesamten Schweiz ausgewiesen. — Es wurde ein Bericht an den Nationalrat genehmigt, in welchem der Bundesrat die Auffassung vertritt, daß die Immunität des Parlamentariers im Falle Nicole nicht automatisch wirke, die Immunitätsangelegenheit jedoch trotzdem dem Parlamente unterbreitet werden solle. Die nationalrätliche Kommission hat diesen Bericht durchberaten und mit 9 gegen 3 Stimmen entschieden, daß die Immunität für Nicole nicht zu gewähren sei.

Der Entwurf zu einem neuen Tabaksteuergesetz wurde dem Bundesrate vorgelegt. Der Entwurf rechnet mit einem Gesamtertrag aus der Tabakbesteuerung von 32 Millionen Franken gegen 24 Millionen Franken nach der bisherigen Besteuerung.

Auf 1. Januar ergeben sich in verschiedenen Divisionen erhebliche Kommandowechsel, so in der 6. Division, die drei neue Brigadekommandanten erhält. In der 3. Division steht ein Wechsel im Kommando der Gebirgsbrigade 9 bevor, die Oberst Hartmann an den jetzigen Stabschef der 3. Division, Oberst i. G. Scherz (Bern), ehemaligen Kommandanten des Geb. J.-R. 18, übergeben dürfte, der zum Oberst befördert wird. Als Stabschef soll ihm der derzeitige Kommandant des Geb. J.-R. 18, Oberstleutnant Bühler, nachrücken, sodaß auch dieses Regiment einen neuen Kommandanten erhält. In den Kommandos der Regimenter und Bataillone sind ebenfalls bedeutende personelle Aenderungen zu erwarten.

Das neue Dienstreglement enthält bezüglich des militärischen Grußes folgende allgemeine Bestimmung: Offiziere, Offiziersaspiranten und höhere Unteroffiziere werden von jedem ihnen im Grade Nachstehenden gegrüßt, Wachtmeister und Korporale nur von den Angehörigen ihrer Einheit oder ihres Stabes. Wer jedoch mit einem ranghöhern Unteroffizier sprechen will oder von ihm gerufen wird, hat zu grüßen, gleichgültig, ob er derselben Einheit angehört oder nicht.

Die Generaldirektion der S. B. B. wählte als Nachfolger des in den Ruhestand tretenden K. Gysin als Oberbetriebschef-Stellvertreter E. Ballinari, bisher Betriebsinspektor. Dieser tritt sein neues Amt am 1. Januar 1933 an.

Die Wirtschaftskrise kommt nun auch im Telephonverkehr insofern zum Ausdruck, als die bisherige starke Steigerung der Gesprächszahl bedeutend nachläßt. Bis Ende Oktober wurden 213,07 Millionen Telephongespräche geführt, um 6,25 Millionen mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Dabei hat die Zahl der internationalen Gespräche einen Rückschlag erlitten, während die inländischen Ferngespräche und die Ortsgespräche an Zahl zugenommen haben. — Auch im Postverkehr ist mit Ausnahme des Zeitungsversandes ein Rückschlag zu verzeichnen. Die Zahl

der beförderten Reisenden ging von 4,07 auf 4,06 Millionen zurück, die Zahl der Einschreibesendungen von 13,25 auf 13,08 Millionen. Post- und Frachtstücke wurden um 1,4 Millionen Stück weniger befördert als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Postanweisungen wurden um 140,000 weniger aufgegeben als im Vorjahre und im Postcheck- und Giroverkehr ist der Umsatz von 23,37 Milliarden auf 22,4 Milliarden Franken zurückgegangen. Zugenommen hat nur die Zahl der abonnierten Zeitungen, von welchen um 3,5 Millionen mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres befördert wurden.

Für die Unterstützung mittelloser, kranker Russen wurden im Jahre 1931 rund Fr. 214,000 ausgegeben. Für das laufende Jahr werden die Nettoausgaben annähernd gleich sein, so daß, da die Kreditsumme hiefür auf Fr. 200,000 reduziert worden war, der Bundesrat einen Nachtragskredit von Fr. 14,000 verlangen mußte.

Der Verwaltungsrat der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt hat beschlossen, für das Jahr 1933 die Gehälter um 3 Prozent herabzusetzen.

In Auenstein im Aargau brannte dieser Tage das letzte Strohhaus in der Gemeinde, das von zwei Familien bewohnt war, nieder. Die Bewohner konnten nur mit knapper Not ihr Leben retten.

Appenzell A.-Rh. ist heute der einzige Kanton, der noch keine staatliche Polizei besitzt. Die Regierung schlägt die Schaffung eines solchen Polizeikorps vor und veranschlagt die hiedurch entstehenden Mehrauslagen auf Fr. 80,000.

Am 30. November wurde ein Angestellter einer Basler Bank verhaftet, der im Laufe von etwa 6 Monaten rund Fr. 70,000 unterschlagen hatte. — Am 3. Dezember abends drang ein maskierter Unbekannter in der Kleinhüningerstraße in einen Laden des Allgemeinen Konsumvereins ein, hielt den beiden Verkäuferinnen den Revolver vor und verlangte die Kasse. Er verschwand mit einem Betrag von rund Fr. 800.

Die eidgenössische Zollverwaltung beschlagnahmte das ganze in der Schweiz befindliche Rollmaterial der Genfer Firma Meßmer, die in die große Alkoholschmuggelaffäre verwickelt ist. Die Höhe der Buße, die die Firma zu zahlen haben wird, ist noch nicht genau bekannt, der Betrag der hinterzogenen Zölle macht eine Summe von 1,300,000 Franken aus. Die Firma selbst erklärte, wegen der hohen Geldbuße ihr ganzes Personal entlassen zu müssen, läßt aber durchblicken, daß die Arbeit beim Zustandekommen eines Arrangements mit Bern wieder aufgenommen werden könnte. Die Geldbuße soll dem Vernehmen nach ca. 8 Millionen Franken betragen. — In Genf wurde der Führer der kommunistischen Partei der Schweiz, Humbert-Droz, wegen einer für die Genfer Regierung beleidigenden Rede verhaftet.

Die älteste Glarnerin, Witwe Elsbeth Blesi in der Au bei Sool, hat am 28. November ihr 102. Lebensjahr angetreten.

Im Graubünden wurde der zweite Teil der Parsennbahn eröffnet, der ein ideales Skigebiet zugänglich macht. Die ganze Parsennbahn überwindet eine Höhe von 1105 Metern, die Endstation liegt 2663 Meter hoch. Das Stationsgebäude „Weißfluhjoch" enthält unter anderem auch ein Restaurant für 100 Personen und eine Skireparaturwerkstätte. Gebaut wurde die Bahn von der Firma Hatt-Haller A.-G. in Zürich.

Der engere Stadtrat von Luzern gewährte dem Direktor des Elektrizitätswerkes, Ed. Graber, der mit dem Verwaltungsrate in disziplinarische Differenzen geraten war, einen Krankheitsurlaub bis zur Abklärung der Möglichkeit seiner Pensionierung.

Der Postbureauchef Senn in Buchs (St. Gallen) vergriff sich an den Briefmarkenvorräten und hatte sich dabei Unterschlagungen im Werte von Fr. 24,000 zu Schulden kommen lassen. Er meldete sich selbst in St. Gallen bei seiner vorgesetzten Behörde, die ihn zwar in seinen Funktionen einstellte, aber doch auf freiem Fuß beließ, da keine Fluchtgefahr besteht.

In Butikon (Schwyz) gerieten am 27. November der Korbmacher Anton Fegble und der Musiker August Feldmann in einem Wortwechsel, in dessen Verlauf der Korbmacher dem Musiker mit dem Korbermesser einige Stiche in Hals und Brust versetzte. Der Korbmacher machte sich aus dem Staube und stach unterwegs noch auf der Landstraße dem Landwirt Arnold Mechler ohne jeden Grund das Messer in den Rücken. Mechler wurde lebensgefährlich verletzt. Der Korber konnte verhaftet werden.

Am 3. Dezember setzte im Thurgau die Wasserjagd auf dem Untersee ein. Die Anzahl der am 1. Jagdtage erbeuteten Wasservögel ist sehr groß; allein mehr als 2000 Bleßhühner wurden geschossen.

Am 4. Dezember fanden im ganzen Kanton Wallis die Gemeindewahlen statt, wobei es hie und da etwas stürmisch zuging. In Savièze kam es zu Schlägereien, bei welchen der junge René Debons durch einen Revolverschuß an der Lunge und ein anderer Bürger durch Steinwürfe schwer verletzt wurde. — In Sépey (Wallis) starb ganz plötzlich im Alter von 68 Jahren der Schöpfer des Genfer Observatoriums, Auguste Bautier-Dufour.

Der in Zürich verstorbene Arnold Widmer-Huber vermachte für gemeinnützige Zwecke Fr. 68,000, davon Fr. 10,000 an das Krankenasyl Neumünster. — In Zürich wurden in einem Lebensmittelgeschäft durch Einbruch Eßwaren, Flaschenweine, Liköre, Zigaretten und Zigarren entwendet und mittelst eines Fuhrwerkes abtransportiert. — Am 4. Dezember nachmittags sprach am Escher-Wyß-Platz in Zürich ein Bursche bei einer Frau vor, die allein zu Hause war. Plötzlich warf er ihr Pfeffer ins Gesicht, schlug sie zu Boden und raubte aus dem Buffet einen Barbetrag von Fr. 180, darunter drei Goldstücke. Der Täter konnte entkommen, die Frau erlitt einen Nervenchock. — In einer Wirtschaft in Wiedikon gerieten zwei ältere Hausierer in Streit und setzten diesen auf dem Heimwege fort, wobei der 68jährige Gut einen Messerstich in den Unterleib erhielt. Er wurde in schwerverletztem Zustande ins Spital verbracht, während der Täter verhaftet wurde. — In Hinwil verlangte ein Unbekannter in einem Laden Waren, bedrohte die allein dort befindliche Frau mit dem Revolver, ergriff die Kasse und floh mit dem Velo, während die Frau laut um Hilfe rief. Beim Verlassen des Ladens verlor der Räuber jedoch den größten Teil des geraubten Geldes, so daß seine Beute nur ganz gering ist.

Bernerland

Der Regierungsrat stellte die Ergebnisse der kantonalen Volksabstimmung vom 20. November 1932 folgendermaßen fest: 1. Das Volksbegehren betreffend die Einführung des Verhältniswahl des Regierungsrates ist mit 59,772 gegen 35,023 Stimmen verworfen worden. 2. Das Gesetz betreffend die Ausrichtung von Staatsbeiträgen an die Mittelschulen ist angenommen worden mit 52,163 gegen 41,359 Stimmen. Von 198,601 in kantonalen Angelegenheiten stimmberechtigten Bürgern sind 96,221 an die Urne gegangen. Gegen diese Abstimmungsergebnisse sind keine Einsprachen eingelangt. Sie werden als gültig zustandegekommen erklärt. — Er beurkundet, daß Johann Lanzi, Landwirt in Boltigen, zum Amtsrichter gewählt worden ist. — Dem Privatdozenten Dr. Feitknecht wurde mit Wirkung vom Sommersemester 1933 an ein Lehrauftrag für analytische Chemie an der Universität erteilt. — Prof. Dr. Philipp Thormann wurde wunschgemäß unter der Verdankung der geleisteten Dienste als Mitglied der Oberwaisenkammer der Stadt Bern entlassen und als neues Mitglied dieser Kammer Fürsprecher und Notar Max Stettler in Bern gewählt.

In den Vorstand der bernischen Schulsynode wurde an Stelle des verstorbenen Karl Schneider, Langenthal, an der Hauptversammlung Sekundarschulvorsteher Käser in Langnau gewählt.

In Worb erschoß sich die 23jährige Dora Schüpbach in der Nähe ihrer Wohnung mit einer Flobertpistole. Bei der Leiche wurde ein Brief gefunden, der über die näheren Umstände Aufschluß gibt.

In Riggisberg wurde die Installation des Herrn Pfarrer Wilhelm Joß, der als zweiter Seelsorger der Gemeinde Thurnen in Riggisberg wohnen und in den Bezirken Rüti und Riggisberg arbeiten wird, feierlich begangen. Die Installationspredigt hielt Herr Pfarrer Huber aus Rüeggisberg.

Als Vertreter des Synodalrates sprach Herr Oberrichter Wäber und die Wahlurkunde übergab Herr Regierungsstatthalter Haudenschild. Die Feier wurde durch Vorträge des Frauenchors Riggisberg und der Männerchöre Rüti und Riggisberg, sowie des Posaunenchors verschönt.

Der Voranschlag der Stadt Burgdorf für 1933 sieht an Einnahmen Fr. 1,514,182, an Ausgaben Fr. 1,632,867, somit ein Defizit von Fr. 118,685 vor. Es wird mit einer Verminderung der Steuereinnahmen um Fr. 22,000 gerechnet.

Die Primarschulkommission von Oberburg veranstaltete anläßlich des Abschiedes der nach 39 Dienstjahren zurücktretenden Lehrerin Frau M. Kohler eine schlichte Abschiedsfeier. Nach Hervorhebung ihrer großen Verdienste richtete der Präsident auch an alt Oberlehrer J. Marti, der nach 20 Jahren das Amt als Schulmaterialverwalter niederlegte, warme Dankesworte und gedachte auch der großen Arbeit, die Oberlehrer Guggisberg seit 25 Jahren der Gemeinde leistete.

Die Lehrerschaft der Primarschule Thun-Stadt beschloß, die Hulligerschrift abzulehnen, weil sie als Verkehrs- oder Korrespondenzschrift mit der Antiqua nicht konkurrieren kann. — Dieser Tage feierte Herr Dr. Albert Lüthi, Chefarzt der chirurgischen Abteilung des Thuner Bezirksspitals das Jubiläum seiner 25jährigen beruflichen Tätigkeit. Dank seiner Energie und Tüchtigkeit genießt die chirurgische Abteilung in den weitesten Kreisen das größte Zutrauen. — Am 1. Dezember konnte Herr Carl Muntwyler, der Inhaber des Verlages und der Druckerei des „Oberländer Tagblattes" sein 25jähriges Geschäftsjubiläum feiern.

Auf 1. November traten zwei alte Angestellte der Brienzersee-Schiffahrt aus Bönigen in den wohlverdienten Ruhestand. Steuermann Robert Mühlemann ist 1886 in den Dienst der Schiffahrtsgesellschaft getreten und versah in den letzten Jahren den schweren Dienst eines Schiffführers. Hermann Matheyer war 34 lange Jahre als Heizer tätig, was immerhin eine gewaltige Leistung ist.

---

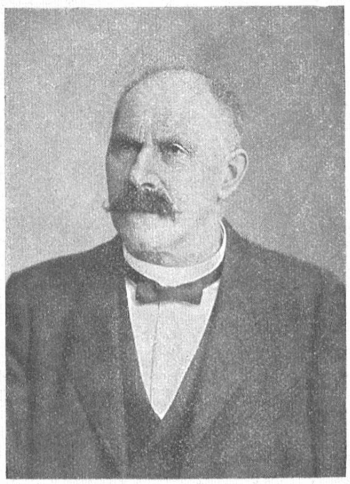
† Gottfried Flückiger,

alt Lehrer in Oberburg.

Am Mittwoch den 18. Oktober wurde in Oberburg alt Lehrer Gottfried Flückiger zur letzten Ruhestätte begleitet. Gottfried Flückiger wurde im Jahre 1881 als Lehrer des Staatsseminars Münchenbuchsee patentiert und bald nachher siedelte er an die Oberschule Bußwil, Gemeinde Heimiswil, über, wo seine Schwester mit großem Erfolg seit einigen Jahren die Unterschule führte. Im Jahre 1897 verheiratete sich Herr Flückiger, und seine Ruhestunden fand er im trauten Familienkreis; denn nur hier konnte er von den Anstrengungen der Schule richtig ausruhen. Während 46 Jahren amtete Gottfried Flückiger in Bußwil, und keine einzige Stunde mußte er wegen Krankheit aussetzen.

Mit besonderer Liebe widmete er sich dem Hornusserspiel, und 26 volle Jahre war er als Kampfrichter-Obmann tätig. Seine Entscheide am grünen Tisch und auf dem Festplatz wurden geachtet und befolgt. Nach seinem Rücktritt als Obmann wurde er gleichzeitig von verschiedenen eidgenössischen, kantonalen und Gauverbänden zum Ehrenmitglied ernannt.

An der Beerdigungsfeier sprach Herr Pfarrer E. Guggisberg als Seelsorger tiefbewegte Worte des Dankes an den Entschlafenen, seine großen Vorteile als Lehrer, Vater und Freund



† Gottfried Flückiger.

schildernd, während Herr A. Renfer, Lehrer in Bern, als Klassenkamerad der 44. Promotion des Staatsseminars, und Sekundarlehrer Röthlisberger in Bern als Hornusserfreund Abschiedsworte sprachen. Als äußeres Zeichen der großen Beliebtheit des Entschlafenen war der Sarg mit einem prächtigen Blumenflor bedeckt.

† Hermann Hartmann,

gew. Leiter der Beatushöhlen.

Am 29. Oktober wurden im Krematorium in Bern die sterblichen Reste von Direktor Hermann Hartmann in Beatushöhlen der läuternden Flamme übergeben. Der Verstorbene, der ein Alter von 67 Jahren erreichte, war in Riehen aufgewachsen und hat die Schulen der Stadt Basel mit Erfolg besucht. Auf Wunsch des Vaters machte er die Lehrzeit als Müller, doch auf seinen Ausbildungsreisen in Italien

† Hermann Hartmann.

bekam er Lust und Liebe zur Kunst und Wissenschaft. Zu Verwandten nach Amerika gerufen, wandte er sich dort zuerst dem Studium der Theologie zu, doch einem innern Drange folgend, trat der hoffnungsvolle junge Mann zum Journalismus über und fand dort in seiner jungen amerikanischen Gattin eine treue Mitarbeiterin und Lebensgefährtin. Während einigen Jahren war Herr Hartmann bei einer der größten Zeitungen des Westens tätig. Von Krankheiten heimgesucht, kehrte er mit seiner Gattin und seinen zwei Kindern in die Schweiz zurück und fand vorerst Anstellung beim Verkehrsamt in Basel. Im Jahre 1898 wurde der Verstorbene als Direktor des Oberländischen Verkehrsvereins nach Interlaken berufen. In dieser ihm so sehr zusagenden Stellung konnte er seine in Amerika erworbenen Kenntnisse verwerten und sich auf dem Gebiete des Verkehrswesens und der Reiseliteratur fruchtbringend entfalten. Als Förderer des Fremdenverkehrs hat sich Herr Hartmann im Berner Oberland unvergängliche Verdienste erworben. Er war der Gründer des Illustrierten Fremdenblattes des Berner Oberlandes und hat solches je und je durch eigene originelle und bodenständige photographische Aufnahmen bereichert. Das „Große Landbuch" und das „Sagenbuch" des Oberlandes, beide bedeutende Werke, sind seine Arbeit. Aber auch seine Verdienste als Initiant und Hauptorganisator der Tell-Freilichtspiele Interlaken 1912/14, sowie der Erschließung der Beatushöhlen am Thunersee sind groß und dürfen hier nicht unerwähnt bleiben. Vor zirka 12 Jahren zog sich Herr Hartmann in sein selbstgeschaffenes, idyllisches Heim an den Beatushöhlen zurück, um sich neben der Leitung des Unternehmens nach wie vor schriftstellerisch zu betätigen. Nach dem vor zirka fünf Jahren erfolgten Tode seiner unvergeßlichen Gattin war es um ihn still geworden. Mit dem Ableben Hermann Hartmanns hat ein arbeits- und segensreiches Leben seinen Abschluß gefunden. Ehre seinem Andenken! G. L.

Kürzlich ehrte die Kirchgemeinde Täuffelen ihren Seelsorger, Pfarrer Werner Aeschlimann, der seit 25 Jahren dort zum Segen der Gemeinde wirkt. In der mit Blumen geschmückten Kirche überbrachte Kirchgemeindepräsident Alfred Laubscher dem Jubilar die Glückwünsche der Gemeinde.

Todesfälle. Im Alter von 65 Jahren starb in der Nacht vom 1./2. Dezember in Worb der Landwirt Adolf Bigler. Er hatte sowohl der Gemeinde wie auch der Kirchgemeinde viele wertvolle Dienste geleistet. — Im Spital von Herzogenbuchsee starb nach langem Leidenslager an den Folgen einer Verletzung, die sie sich beim Obstpflücken zugezogen hatte, Fräulein Maria Dräyer aus Forst bei Thunstetten. Sie war durch ihre Mildtätigkeit weitherum bekannt und beliebt und es trauert die ganze Gemeinde Thunstetten an ihrer Bahre. — In Huttwil starb nach langem Leiden im Alter von 69 Jahren der Wirt zum Café „Post", Herr Gottfried Schär. Er war Spendkassier und Kassier der Ortskrankenkasse und Mitglied der Stadtmusik. — An einer schweren Blinddarmentzündung starb in Bärau im Alter von erst 39 Jahren Fritz Gerber, Landwirt auf dem Bäreggfeld. Die Primarschulkommission und die oberemmentalische Pferdezuchtgenossenschaft verlieren an ihm ein geschätztes Mitglied. — In Lyß verschied im Alter von erst 29 Jahren der Handelsmann Ernst Zurbuchen, ein bei der Metzgerschaft und in allen Kreisen des Viehhandels bis tief in den Jura hinein geschätzter Kaufmann. — Am 5. Dezember starb in der Aeugstern bei Signau im Alter von 77 Jahren der Landwirt und

Alpwirt Johann Gerber, ein typischer Bergbauer. Er leistete zeitlebens der Gemeinde Signau gute Dienste als Mitglied der Schulkommission.

Stadt Bern

Von den 45,425 Steuerpflichtigen der Stadt Bern sind 4813 Haus- und Grundeigentümer. Davon sind 45,9 Prozent unselbständig Erwerbende und 49,9 Prozent Selbständige. Den Großteil der Hausbesitzer machen öffentliche Funktionäre, Angestellte und Arbeiter aus.

Für den Winter stehen den Arbeitslosen wieder gutgeheizte Lokalitäten zur Verfügung, in welchen sie sich vor- und nachmittags aufhalten können. Den Frauen wurden im 4. Stock des städtischen Arbeitsamtes zwei Zimmer heimelig eingerichtet, in welchen sie unter Anleitung einer gelernten Schneiderin ihre Kleider und Wäsche in Ordnung bringen können. Die in Aussicht genommenen Kurse für arbeitslose Frauen werden in den Räumen der Frauenarbeitsschule abgehalten werden. Den arbeitslosen Männern stehen im Souterrain des Arbeitsamtes Lesezimmer zur Verfügung und weitere Räume befinden sich im Bärenhöfli und beim Christlichen Verein junger Männer. Auch im Gewerbemuseum, im Volkshaus und im alten Schloß Bümpliz stehen ihnen Lesesäle zur Verfügung.

Für den Winter sind verschiedene Notstandsarbeiten in der Stadt vorgesehen. Zahlreiche Amtshäuser und Schulgebäude sollen renoviert werden, ebenso das Obergerichtsgebäude. Die Pläne für das Rathaus sind fertig, können aber vorläufig wegen der finanziellen Lage nicht ausgeführt werden. Im Vordergrund steht auch die Renovation des Käfigturmes. Auf dem Areal zwischen Stiftsgebäude und Kasino sollen an der Herrengasse die alten Häuser niedergerissen und ein großes Verwaltungsgebäude errichtet werden. Dieses würde aber annähernd auf 7 Millionen Franken zu stehen kommen. — Der Wiederaufbau des durch den Brand vom 1. Mai beschädigten Telegraphengebäudes wird Fr. 870,000 kosten. Hieran leistet die Brandversicherungsanstalt Fr. 350,000, der Rest wird durch den Risikofonds der Telegraphen- und Telephonverwaltung gedeckt. An Stelle des Estriches wird ein volles 5. Stockwerk und eine Pumpenwarmwasserheizung kommen.

---

† Emil Klaus,
gew. Kaufmann in Bern.

Nach kurzer schwerer Krankheit verstarb am 17. Oktober 1932 Herr Emil Klaus.

Am 25. März 1867 in Bern geboren, durchlief er die hiesigen Schulen, einschließend das Gymnasium und wandte sich nach einer Lehrzeit bei der Schweiz. Volksbank dem kaufmännischen Berufe zu. Nachdem Herr Klaus einige Jahre als Geschäftsführer in einem Kredit-Geschäft tätig war, gründete er im Jahre 1898 mit seiner tüchtigen Gattin an der Marktgasse 28 und 30 ein eigenes Geschäft, das er durch seine tüchtige, umsichtige Leitung rasch in die Höhe brachte. Sowohl bei seinem langjährigen Personal wie auch bei der Kundschaft erwarb er sich durch sein verständnisvolles Wesen große Achtung.

Es ist nur wenigen bekannt, daß Herr Klaus schon in jungen Jahren von schwerer Krankheit heimgesucht wurde, von der er sich nie so ganz

† Emil Klaus.

erholte. Aus Rücksicht auf seine Gesundheit verkaufte er 1910 das Geschäft an der Marktgasse, um sich nach einiger Zeit als Haupt-Teilhaber an einem Tuch-Engrosgeschäft zu betätigen. Aber auch hier mußte er schon nach wenigen Jahren seine Tätigkeit einstellen und zur Erholung im Tessin Wohnsitz nehmen. Später ließ er sich in Interlaken nieder, wo er mit seiner treubesorgten Gattin und Pflegetochter eine Reihe schöner Jahre genießen durfte.

Vor 2½ Jahren übersiedelte er wieder in seine liebe Vaterstadt, mit welcher er immer in Verbindung gestanden hatte.

Sein einzig lebender Sohn, der seit vielen Jahren in den Tropen ist, und der nach langen Jahren wieder einmal ein Weihnachtsfest mit seinen Eltern zu verbringen hoffte, ist leider zu dem Abschied von seinem Vater nicht mehr rechtzeitig eingetroffen. So groß die Freude auf die schon seit einiger Zeit vorgesehene Heimkehr war, so groß ist auch die Trauer um den Verlust des lieben Gatten und Vaters.

Um den lieben Verstorbenen trauern seine Gattin, die in ihm ihren treuen Lebenskameraden, mit welchem sie volle 42 Jahre Freud und Leid teilte, verloren hat, und es trauern mit ihr sein Sohn, seine Pflegetochter und seine Freunde. Mit Herrn Klaus ist ein feinfühlender, bescheidener und aufrichtiger Charakter dahingeschieden. Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden.

Am Dies Academicus, der auf den 3. Dezember fiel, erstattete der abtretende Rektor, Prof. Jaberg, den Bericht über das abgelaufene Studienjahr und der neue Rektor, Prof. Dr. P. Arbenz, hielt eine Rede über die Rolle der Alpenforschung in der Geologie. Die medizinische Fakultät verlieh bei diesem Anlaß Herrn Dr. Emil König, dem zurücktretenden Direktor des eidgenössischen Amtes für Maß und Gewicht, in Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung der theoretischen und praktischen Anwendung der Physik in der Medizin, die Würde eines Doctors der Medizin. Die Hallermedaille erhielt Herr Tierarzt Max Dennler, Assistent der veterinärchirurgischen Klinik, in Anerkennung seiner erfolgreichen Tätigkeit. — Wie der „Bund" vernimmt, hat der Regierungsrat als Nachfolger des verstorbenen Prof. Dr. Steinmann den Lehrstuhl für Orthopädie und Unfallchirurgie Dr. med. Marcel Dubois gewählt. — An der Hochschule haben folgende 8 Kandidaten das eidgenössische Staatsexamen als Aerzte mit Erfolg bestanden: Baertschi Margrit, Dreyfus Jules R., Grandjean Fritz, Keller Marianne, Mani Peter, Mutzner Walter, Rosenblatt Rosi und Stucki Willi.

Am 1. Dezember konnte der Chefmagaziner der Eisenhandlung Otto Küenzi, Herr Fritz Bürki, sein 50-jähriges Jubiläum in dieser Firma feiern.

Am 4. Dezember feierte der in ganz Bern wohlbekannte und beliebte Restaurateur Schmutz in der Aarbergasse seinen 75. Geburtstag in bester Gesundheit. Die Metallharmonie Bern, deren langjähriges Ehrenmitglied Herr Schmutz ist, erfreute den Jubilar am Vorabend mit einem Ständchen. Hier sei gleich erwähnt, daß die Metallharmonie am 6. November auch den Kranken und den Angestellten des Gemeindespitals in der Tiefenau durch wohlgelungene Musikvorträge eine willkommene Abwechslung und große Freude bereitete.

In der Nacht vom 28./29. November drangen Diebe in die in der Matte gelegenen Lokalitäten der Tuchfabrik Schild ein. Sie nahmen die verschiedensten Herrenkleider, Herrenmäntel, Herrenhosen, Breeches und Knickerbockers und Pullovers mit. — Am 29. November wurde in eine Wohnung an der Metzgergasse eingebrochen. Hier wurden Fr. 1900, darunter eine Tausendernote, gestohlen. Der Bestohlene hatte das Geld kurz vorher von der Bank abgehoben, um es anderweitig zu verwenden, ein Umstand, von dem der Dieb Kenntnis gehabt haben dürfte.

Das Schwurgericht des Mittellandes verurteilte eine Frau und ihren Liebhaber, die in der Weihnachtszeit 1931 ihr heimlich zur Welt gebrachtes Kind töteten, indem sie es in einen Wäschekoffer steckten und erstickten. Die Leiche verbrannten sie auf dem Herde. Das Urteil, das für beide auf je 2 Jahre Zuchthaus und Einstellung in den bürgerlichen Rechten auf 4 Jahre lautete, fiel so milde aus, weil sich die beiden zur Zeit der Tat in großer Bedrängnis befanden.

Am 6. Dezember nachmittags wurde Herr Oberstkorpskommandant Wildbolz mitten in den Verhandlungen der Kirchensynode um 16 Uhr 30 vom Schlage getroffen und war wenige Minuten später tot. Der so jäh Verstorbene hatte ein Alter von 74 Jahren erreicht und war durch seine militärische und charitative Tätigkeit bis weit außer die Grenzen der Schweiz bekannt und geachtet. Einen ausführlichen Bericht über den Lebenslauf dieses hervorragenden Berners werden wir demnächst bringen.

Am 7. Dezember konnte der Erbauer des Lötschbergtunnels, Ingenieur Dr.

h. c. Ferdinand Rotpletz, seinen 60. Geburtstag feiern. Seine letzte große Arbeit war ein Tunnel in Aegypten, der 1932 vollendet wurde. Heute arbeitet er am Stauwerk Klingnau. Von 1920 bis 1929 war er Leiter der Berner Bürgerwehr, ein Amt, für welches er als Oberst der Festungstruppen sehr gut geeignet war.

Kleine Berner Umschau.

Wenn man's genau nimmt, so war doch das größte Ereignis der Woche für Bern der Ländermatch. Er wurde zwar in London zwischen Oesterreichern und Engländern ausgefochten, und die Extrazüge, die die sportbegeisterten Eidgenossen nach London brachten, gingen von Zürich ab, also daß man meinen könnte, uns hätte die ganze Geschichte nicht besonders tangiert. Aber trotzdem war die Situation auch bei uns gespannt bis zum Zerreißen. Schon vom Sonntag angefangen, konnte man jedem Passanten, dem man auf der Straße oder sonstwo unter die Arme lief, am mehr oder weniger gespannten Gesichtsausdruck ansehen, ob er aktiver Fußballer sei oder nur passiver. Und auch der holden Weiblichkeit war ganz deutlich anzusehen, ob und welche Beziehungen sie zum Fußballsport habe. Hier war die nervöse Spannung vielleicht sogar noch deutlicher zu merken als bei den nimmerhin mimisch noch trainierteren Mannsvölkern. Und ich glaube sogar, daß selbst die verschiedenen weiblichen Weihnachtshandarbeiten so stark unter dem „Fußballfieber" litten, daß entweder das „Christchindl" verschoben werden muß oder aber daß die betreffenden Sportenthusiastinnen trotz Krisenzeit und Arbeitslosigkeit Ueberstunden werden machen müssen, um bis zum Termin fertig zu werden.

Es gab aber außer dem Sport auch sonst noch ein paar Kleinigkeiten, die uns brav über den Alltag hinweghalfen. Da war zum Beispiel gleich der Meitschimärit, der wohl infolge der Krise etwas lebhafter ausfiel als sonst in fetten Jahren. Es ist dies auch ganz verständlich, denn wenn man schon Pleite gehen soll, so will man doch wenigstens lustig zugrunde gehen. Es ist dieselbe Geschichte, wie die mit dem „In Schönheit sterben". Und am Meitschimärit ging's schon tagsüber ganz lustig zu. Auf dem Warenmarkt hatten die „Billigen Jakobe" eine lebendige Atmosphäre geschaffen, und besonders irgend ein aus Bayern stammender „Vogelstimmenimitator", der Juxartikel für die Silvesternacht verquantete, hatte ein so zahlreiches Publikum, daß ihn selbst die Josefine Baker oder die Lil Dagover hätten darum beneiden können. Er lieferte aber auch so drollige Sprüche, daß selbst eidgenössische Postwagen, die doch Angehörige einer sehr seriösen Firma sind, die gar keinen Spaß versteht, Momente lang anhielten, um dem Bajuwaren zuzuhorchen. Sein Vogelgezwitscher, Schuhgequäke und seine urchigen Witze waren großartig und der Verkaufskünstler kam ganz bestimmt auf seine Kosten. Und am Abend gab's erst wirklichen Massenbetrieb. Der war dann allerdings mehr international als „meitschimäritisch". Aber schließlich, den kleinen Mädels kann's ja ganz gleich sein, ob sie zu den Klängen der „Hawai-Band", der „Bümpliz-Boys" oder irgend einer wasch- und stilechten Ländlerkapelle im Kreis herumgeschwenkt werden, und man kann auch zum Rhythmus einer Negerkapelle prächtig „schräglen" und „schwofen", sofern man nur den richtigen Tänzer dazu hat. Und auch die „Schütz" hatte abends ihren guten Tag. Kurz, es bewahrheitete sich voll und ganz der Ausspruch eines biederen Bärners, mit dem er während eines nächtlichen Pintenkehrs einen Fremden beruhigte. Der verwunderte sich nämlich höchlichst über den flotten Nachtbetrieb, wo er doch den ganzen langen Tag ein Gejammer von wegen der Krise über sich hatte ergehen lassen müssen. Und da meinte der Bärner ganz ruhig: „Ja, wir haben die Krise nur am Tage, in der Nacht nicht."

Ueberhaupt brauchen wir z'Bärn gar nicht so schrecklich bescheiden zu sein. Wie ich von sehr glaubwürdiger Seite erfuhr, war am „Zibelemärit" sogar der berühmte Herr Dicker aus Genf bei uns, um am „Nachmittagszibelemärktkorso" Studien über „Massenvolkskonzentrierungen" zu machen. Und angeblich imponierten ihm zwar einerseits die „Völker, die sich da durch die Lauben drückten", anderseits soll er aber sehr enttäuscht gewesen sein, daß weder das Bundeshaus in die Luft flog, noch der Tramglaspalast gestürmt wurde. Er mußte konstatieren, daß Bärn noch nicht die richtigen Verbindungen mit Moskau habe und er soll sogar beschlossen haben, diesbezüglich eine Eingabe an die S. B. B. zu machen. Na, aber dies sind natürlich nur unverbürgte Gerüchte, nichts Gewisses weiß ich nicht. Uebrigens versichert ja auch die „Sowietpresse", daß die „Affenpflege" im Moskauer Zoo ganz musterhaft wäre. Seit sieben Jahren habe dort trotz des ungünstigen Klimas kein einziger Affe das Zeitliche gesegnet. Falls sich aber Herr Dicker auch bezüglich „Affenstudiums" in Bern aufgehalten hätte, so hätte er eigentlich doch beim Meitschimärit noch mehr Gelegenheit dazu gehabt.

Sonst geht es uns aber sehr gut, wie dies ja auch aus dem Exposé unseres eidgenössischen Finanzdirektors ersichtlich ist. Der Schweizerfranken steht fest auf den Beinen. Unser Papiergeld ist zu 166% mit Gold gedeckt, obwohl das Gesetz nur eine Deckung von 40% vorsieht. Staats- und Privatbanken sind reich mit Goldreserven versehen und Auslandsschulden haben wir auch keine. Ich bin da allerdings etwas egozentrischer eingestellt wie der hohe Bundesrat. Ich gönne zwar den Banken ihre Goldreserven von Herzen, aber es wäre mir doch noch lieber, wenn ich auch von mir selber so schön berichten könnte. Auslandsschulden habe ich zwar auch keine, dafür steht aber mein Inlandkredit absolut nicht auf schwindelnder Höhe. Die mit Gold überfüllten Banken sind mir gegenüber sehr zugeknöpft. Und ich wäre sehr dafür, wenn der Staat das Prinzip Heinrichs IV., daß „jeder Bauer Sonntags sein Huhn im Topfe haben sollte", modernisieren würde und jeder Bürger seine „Goldreserve in die Tasche" bekommen würde. Aber die Staaten fordern eben die „Krisenopfer" nur von ihren „Bürgern" und nie von ihren „Banken". Und so wird auch meine sonntägliche Goldreserve wohl zeitlebens nur ein Traum bleiben.

Christian Luegguet.

Kleine Chronik

Unglücksfälle.

Verkehrsunfälle. Am 5. Dezember abends stieß in Bern in der Effingerstraße ein Motorradfahrer mit einem Auto zusammen. Der Motorradfahrer mußte mit Kopf- und Fußverletzungen ins Inselspital verbracht werden. — Beim Bubendorfer Bad in Liestal wurde der Hilfsarbeiter Karl Regenaß samt seinem Motorrad vom Anhänger eines Lastwagens erfaßt, unter den Anhänger geschleudert und auf der Stelle getötet. Der Lastwagenführer, der von dem ganzen Unfall nichts gemerkt haben will und weiterfuhr, wurde in Waldenburg gestellt. — In Glarus geriet der 72jährige Landwirt Kaspar Schmidt unter ein schwer beladenes Holzfuhrwerk, wobei ihm ein Bein abgefahren wurde. Er erlag den Verletzungen. — In Ziswil (Luzern) steckte ein Primarschüler eine Rute in das Rad eines vorbeifahrenden Lieferungswagens. Die Rute klemmte sich fest und der Knabe wurde unter das Auto geschleudert, erlitt einen Schädelbruch und starb kurz nach dem Unfall. — Auf der Station Amsteg geriet beim Aufspringen auf den schon fahrenden Zug der Zugführer Albert Enderli vom Depot Bellinzona unter die Räder, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden. Er starb noch während des Transportes ins Spital.

Weihnachts-Ausstellung in Thun.

Sieben Maler in Thun und um Thun herum: Max Brack, Gwatt, Werner Engel und Alfred Glaus in Thun, Marius Jacobi, Merligen, Robert Schär, Steffisburg, Paul Wenger, Amsoldingen und U. W. Züricher, Sigriswil, haben am 26. November hier eine kleine Weihnachtsausstellung eröffnet, die bis zum 15. Dezember dauert und es wohl verdient, zahlreich besucht zu werden. Bieten doch solche intime Gemäldeschauen viel günstigere Gelegenheit, sich in die Werke eines Künstlers zu vertiefen, als manche große Ausstellung. Dazu findet hier auch der Liebhaber Gelegenheit, sich ein gutes Bild zu erwerben. Der hier zur Verfügung stehende Raum erlaubt es uns leider nicht, ausführlich auf die einzelnen Bilder einzutreten.

Aasjägerei.

Auf einer Treibjagd im Aargau wurde einem Reh durch eine Schützen, der auf zu große Entfernung anlegte, ein Hinterbein weggeschossen. Auf drei Beinen flüchtete das arme Tier laut klagend weiter. Da erhielt es von einer anderen Seite einen zweiten Schuß. Ein Vorderlauf wurde weggerissen. Das arme Tier stürzte. Herzzerreißende Schreie erfüllten den Wald. Da stürzte sich der Jagdaufseher auf das todwunde Geschöpf. Mit dem Soldatenmesser (!) stach er wütend auf das Reh ein, ohne sich um die Schmerzensschreie zu bekümmern. Erst der weidmännische Fangschuß des Jagdpräsidenten machte endlich der Jagdtragödie ein Ende. („Schweiz. Blätter für Naturschutz".)

Sorgen.

Sorgenvoll blickt alle Welt
Heut' der Zeit entgegen,
Weltenwirtschaftskrise will
Nimmermehr sich legen.
Schlimmer wird's von Tag zu Tag,
Die Geschäfte wanken,
Bürger, Städte, Staaten am
Defizite kranken.

Und man frägt, wird U. S. A.
Sich auch wohl gedulden
Und auch weiter stunden noch
Uns're alten Schulden?
Oder wird es Shylok gleich
Jetzt das Messer wetzen
Und es, trotz der Pleite, uns
An die Kehle setzen?

Auch die „Gleichberechtigung"
Macht uns bange Stunden,
Wird die Phrasenformel wohl
Schließlich doch gefunden?
Oder geht die Konferenz
Aus dem Leim noch gänzlich,
Herriot ist schon sturzbereit,
Und das Ding wird brenzlich.

Und in Bern, im Bundeshaus,
Landesväter tagen,
Und Herr Nicole sitzt in Genf,
's hat ihn an dem Kragen.
Sitzt im Käfig, schwer bedrängt
Von Gesetzartikeln,
Statt den Bundesrat in Bern
Zu verbolschewickeln.

Hotta.

Verantwortliche Redaktion: Dr. Hans Bracher, Murstrasse 3, Tel. 33.142; Jules Werder, Neuengasse 9, Tel. 23.379.